

Rolf Salomon  
Männer, Memmen und Mimosen  
Ein Schwank  
E 689

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes  
Männer, Memmen und Mimosen (E 689)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D- 69459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 7 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

#### **Kurzinfo:**

Herbert ist von tausend Wehwehchen ziemlich gebeutelt, zumindest hat er seit seiner Frühverrentung viel Zeit, darüber nachzudenken. Überdies hat er zwei gute Freunde, die, ebenfalls aus dem Arbeitsleben ausgeschieden, keine Möglichkeit auslassen, Herbert an echten und eingebildeten Krankheiten zu übertreffen. Die gute Seele Gerda muss sich also einiges anhören und ansehen, was ihr mit viel Geduld und Humor nur gelingt, weil sie heimlich in Herbert verliebt ist. Doch dann muss sie für ein paar Tage fort und schickt ihre hübsche, schlagfertige Nichte Jule in die "Männerwirtschaft". Wie

aus den "Memmen und Mimosen" plötzlich schicke, sportliche und möglicherweise sogar potente Männer werden, ist kaum zu glauben!

*Spieltyp:* Lustspiel

*Bühnenbild:* 4 Akte

*Darsteller:* 2w 4m, 1w und 1m Nebenrolle

*Spieldauer:* Ca. 120 Minuten

*Aufführungsrecht:* Bezug von 7 Textbüchern zzgl. Gebühr

#### **Personen:**

Herbert - früher Journalist, jetzt Frührentner mit Übergewicht und zu hohem Blutdruck.

Friedel - sein Freund, ehemaliger Suppentüten-Tester mit Magenproblemen.

Hannes - sein Freund, bräuchte - vielleicht? - eine Hüftoperation.

Gerda - Herberts Haushaltshilfe, heimlich in Herbert verliebt.

Jule - vertritt ihre Tante Gerda auf ziemlich "coole" Art und Weise.

Rosenverkäufer - klingelt zu unpassenden Zeiten an der Wohnungstür.

Dr. Schröder - Arzt. Kann vom Rosenverkäufer gespielt werden.

Krankenschwester - mit polnischem Akzent. Kann von Jule gespielt werden.

#### **1. AKT**

**Personen:** Herbert Schmidt, Gerda, Friedel und Hannes.

*Ein etwas unordentliches Zimmer. Ein Bett, ein Tisch, auf dem ein Blutdruckmessgerät steht und etliche Packungen mit Tabletten liegen, mit vier Stühlen davor, ein Fernseher am Bett, ein Regal und ein Radio. Ein Spiegel hängt zwischen dem Bett und der Badezimmertür. Ein Wecker steht unmittelbar vor dem Bett. Angrenzend eine Küche, das Bad und die Eingangstür. Das Fenster ist mit einem Rollläden verschlossen. Auf dem Boden liegen Zeitungen und andere Gegenstände.*

**VORHANG AUF**

*Es ist nicht besonders hell im Zimmer. Herbert liegt im Bett und schläft. Seine Füße schauen unter der Bettdecke*

*hervor und man sieht, dass er noch Socken anhat. Außerdem trägt er eine Schlafmaske. Der Fernseher flimmert - aber ohne Ton. Leise geht die Wohnungstür auf und Gerda betritt das Zimmer. Sie trägt einen Korb mit Utensilien und stellt ihn auf den Tisch. Dann geht sie auf das Bett zu und bleibt davor stehen.*

**Gerda:**

*(ergriffen)*

Da schläft er, mein Herbertlein - wie ein Lämmlein im Schoße seiner Mutter.

*(Herbert schnarcht laut auf)*

**Gerda:**

Na ja, vielleicht eher wie ein Seeelefant. Ist er schon wieder vor dem Fernseher eingeschlafen!

*(Gerda schaltet den Fernseher aus und betrachtet wieder Herbert)*

Ach, wie er da so unschuldig schlummert - ich könnte ihn gerade einpacken und mit nach Hause nehmen. Aber wenn er das wollte, hätte er mir schon längst seine Liebe gestanden. Er ist halt ein stilles Wasser, mein Herbert, aber ich werde ihn schon noch aus seiner Reserve locken.

*(Gerda geht zum Fenster und zieht die Jalousie hoch. Es wird hell. Herbert stöhnt auf. Gerda sammelt etliche Gegenstände vom Boden auf und geht in die Küche.*

*Herbert wacht langsam auf und streckt sich. Dann richtet er sich auf)*

**Herbert:**

*(aufgeregt)*

Warum ist es denn hier so dunkel? Ich kann ja gar nichts mehr sehen! Hilfe, Hilfe! Ich bin blind!

*(Herbert steht auf und irrt mit ausgestreckten Armen in der Wohnung herum. Er trägt noch seinen Morgenmantel über dem Schlafanzug)*

Oh lieber Gott, musstest du mir auch noch dieses Los aufzwingen!

*(Herbert wirft eine Blumenvase um. Gerda eilt aus der Küche herbei)*

**Gerda:**

Um Himmels Willen, Herr Schmidt, was machen Sie denn da?

*(Gerda hält Herbert fest)*

**Herbert:**

Gerda? Gerda? Sie? Sie sind schon hier? Das ist ja ein Segen. Sie müssen mich fortan führen. Sie müssen wissen, ich bin über Nacht erblindet.

*(Gerda reißt Herbert die Schlafmaske vom Gesicht)*

**Gerda:**

Und, gehts jetzt besser?

**Herbert:**

*(erleichtert)*

Ein Wunder! Ich kann wieder sehen! Sie haben ein wahres Wunder an mir vollbracht. Wie soll ich Ihnen nur danken, Gerda!

**Gerda:**

Wenn Sie nicht immer so einen Saustall hinterlassen würden, wäre mir schon sehr geholfen, Herr Schmidt.

**Herbert:**

Ich werde mich bessern, Ehrenwort! Ach, liebe Gerda, wie gerne würde ich mit Ihnen eine Weltreise unternehmen. Ich auf einer gut gepolsterten Sänfte und Sie an meiner Seite. Meine Träger würden mich an die Ufer des Nils bringen, wo wir beide ein opulentes Picknick unter farbenprächtigem Abendhimmel zu uns nehmen würden. Dann schauten wir den den Flamingos zu und tranken prächtigen Champagner. Was sagen Sie dazu, Gerda?

*(Herbert setzt sich wieder auf sein Bett)*

**Gerda:**

Ach, der Herr will getragen werden. Bewegen sollen Sie sich, Herr Schmidt.

**Herbert:**

Aber mein Blutdruck! Und mit der Sänfte würde ich mich doch bewegen!

**Gerda:**

Papperlapapp! So, ich habe Ihnen die Zeitung mitgebracht und ein paar Obstsäfte und Wurst und Käse.

**Herbert:**

Das ist sehr lieb! Sie werden es nicht glauben, was die gestern wieder im Fernsehen gezeigt haben.

**Gerda:**

So? Was haben die denn gezeigt?

**Herbert:**

Eine Reportage über die nächste Gesundheitsreform - Quartz 9. Jetzt sollen auch die dran glauben, die die Patienten im Krankenhaus besuchen wollen.

**Gerda:**

Wieso?

**Herbert:**

Jeder, der jetzt seine Angehörigen im Krankenhaus besuchen will, muss 12 Euro Eintrittsgeld bezahlen.

**Gerda:**  
Das ist ja wie im Zoo!

**Herbert:**  
Sie sagen, es wäre aber nicht so schlimm, weil die Kinder für die Hälfte reinkommen.

**Gerda:**  
Die sind ja nur bekloppt!

**Herbert:**  
Und in drei Wochen sollen die ersten Kassenhäuschen aufgestellt werden. Da kann man sich doch aufregen.

**Gerda:**  
Nicht aufregen, Herr Schmidt. Kann ich noch etwas tun, bevor ich in der Küche verschwinde?  
*(Herbert streckt ihr seinen Kopf entgegen, die Nase nach oben gerichtet)*

**Gerda:**  
*(lacht)*  
Ach, ich soll Ihnen wieder die Nasenhaare schneiden? Aber das Gerät ist doch in Reparatur. Das letzte Mal sind alle Messer kaputt gegangen. Ihre Nasenhaare sind so widerspenstig, die reinsten Borsten. Wir müssen warten, bis der Nasenschneider wieder geht oder - wir können auch die Heckenschere benutzen, was meinen Sie, Herr Schmidt?

**Herbert:**  
Dann warten wir doch lieber.  
*(Gerda betrachtet die Ohren von Herbert)*

**Gerda:**  
Und die Haarbüschel in Ihren Ohren haben es auch nötig. Sie sehen ja aus wie ein Koalabärchen!

**Herbert:**  
Ach!

**Gerda:**  
Ein Mann Ihres Alters sollte ein bisschen auf sein Äußeres achten, Herr Schmidt. So, jetzt muss ich aber in die Küche. Wenn was ist, rufen Sie laut. Und messen Sie mal Ihren Blutdruck. Und die Tabletten nicht vergessen!

**Herbert:**  
Nein, die vergesse ich bestimmt nicht.  
*(Gerda geht mit dem Korb in die Küche. Herbert schaut auf den Wecker)*

**Herbert:**  
*(verwundert)*  
Es ist ja erst zwölf Uhr! Was für eine unchristliche Zeit. Na ja, was solls. Mal sehen, was dieser Tag so bringt. Aber was soll dieser Tag auch anderes bringen, als die

vielen Tage davor? Mein Leben hat sich an die Eintönigkeit gewöhnt, an die ewigen öden Abläufe meines unsäglichen, sorgenvollen Alltags. Also Herbert - gehen wir es an!

*(Herbert richtet sich mühsam und unbeholfen auf)*  
Langsam, Herbert, langsam. Nur nichts überstürzen - denk an deinen Bluthochdruck!  
*(Herbert steht langsam auf. Dann bestaunt er selbstverliebt seine Schönheit im Spiegel und streicht mit den Händen durch sein Haar)*

Was bin ich doch für'n schöner Kerl!  
*(Dann schlurft er zwei Schritte zum nächsten Stuhl, der am Tisch steht, und lässt sich darauf keuchend nieder. Erstaunt und keuchend)*

Hoppla, das ging ja zehn Mal besser als gestern. Bin richtig in Form heute. Wenn das mal nichts zu bedeuten hat. Wollen wir doch einmal sehen, ob ich durch diese unmenschliche Kraftanstrengung mein Blut in Wallung gebracht habe.

*(Herbert greift sich das Messgerät, schnallt es um seinen Arm und misst den Blutdruck. Gespannt blickt er auf das Display, entsetzt)*

Grundgütiger! Ist der wieder hoch! 220 zu 180! Das kann doch gar nicht sein - ich mach doch gar nichts! Und ich dachte, ich wäre heute so fit. Da hilft nichts - ich muss sofort wieder ins Bett.

*(Schwer atmend richtet sich Herbert auf und geht langsam auf das Bett zu. Dann legt er sich hinein und kramt in den Taschen seines Morgenmantels)*

Wo sind denn die Tabletten? Ah, da hab ich euch.  
*(Er holt eine Pillendose hervor und öffnet sie. Erstaunt)*  
Da sind ja noch sechs Stück drin! Hab ich jetzt gestern zwei genommen oder nicht? Ich kann mich einfach nicht mehr daran erinnern! Was solls, dann nehm ich jetzt alle sechs - dann hab ichs hinter mir.

*(Er hat Schwierigkeiten, die Tabletten ohne Flüssigkeit zu schlucken. Lustlos kaut er auf den Tabletten herum und verzieht dabei sein Gesicht. Mit vollem Mund)*

Ein bisschen trocken, so ohne Flüssigkeit.

*(Es klingelt an der Haustür)*

**Herbert:**  
*(erstaunt)*  
Wer kann denn das nur sein? Um diese Uhrzeit? Vielleicht die Post? Mahnungen? Rechnungen? Gerichtsvollzieher?  
*(zu sich)*

Herbert, nicht aufregen! Ich mach einfach nicht auf.

**Gerda:**

*(OFF)*

Soll ich aufmachen?

**Herbert:**

Nein, nein, ich mach das schon.

*(Es klingelt wieder)*

**Herbert:**

Das Schicksal läutet an der Tür. Es hat keinen Sinn, vor den Dingen davonzulaufen.

*(ruft genervt)*

Ja, ja, Moment, komme ja gleich. Bin doch kein Leistungssportler.

*(Herbert richtet sich wieder auf, steigt mühsam aus dem Bett und geht langsam auf die Eingangstür zu)*

*(Es klingelt immer noch)*

**Herbert:**

*(gereizt)*

Jetzt hab ich aber gleich keine Lust mehr. Wenn das blöde Gebimmel nicht sofort aufhört, dreh ich mich grade um und leg mich wieder ins Bett.

*(So schnell wie eine Schnecke marschiert Herbert auf die Tür zu und öffnet sie. Keuchend)*

Ach, du bist es, Friedel. Hab doch gewusst, dass es was Schlimmes ist!

*(Friedel tritt ein)*

**Friedel:**

*(etwas sauer)*

Ja, ich! Wen hast'e denn erwartet - die Sargträger? Die kommen noch früh genug!

**Herbert:**

Ach was! Da - setz dich!

*(Beide gehen zum Tisch und setzen sich mühsam)*

**Gerda:**

*(OFF)*

Wer ist es denn?

**Herbert:**

Der Friedel!

**Gerda:**

*(bestürzt, aus dem OFF)*

Ach Gott!

**Friedel:**

Die Gerda ist schon da?

**Herbert:**

Ja. Sie kümmert sich halt rührend um mich. Ich wüsste

auch nicht, was ich ohne sie anfangen sollte. So etwas Liebes - Gutes - Wunderbares -

**Friedel:**

Ist ja gut. Krieg dich mal wieder ein!

**Herbert:**

Und was ist?

**Friedel:**

Was soll denn sein? Ich hab wieder Beschwerden mit meinem Magen.

**Herbert:**

Warum du hier bist, will ich wissen! Du bist doch nicht wegen deinem Magen hier. Der plagt dich doch schon, seit ich dich kenne. Ist was passiert?

**Friedel:**

Nee, was soll denn passiert sein?

**Herbert:**

*(gereizt)*

Musst du mir auf jede Frage eine Gegenfrage stellen?

Kannst du nicht einmal wie jeder vernünftige Mensch antworten? Das kann einem ja den letzten Nerv rauben!

**Friedel:**

Ach, ist der gnädige Herr etwa gereizt?

**Herbert:**

Gereizt - pah! Ich könnte den Tag heute noch verfluchen, als ich dich kennengelernt habe.

**Friedel:**

Ja, beim Doktor Niederauer in der Wittelsbachstraße wars!

**Herbert:**

Reingetragen haben sie dich! Und gejammert hast du!

**Friedel:**

Geseufzt - vor Schmerzen geseufzt, Herbert.

**Herbert:**

*(klagend)*

Ich stand entspannt an der Rezeption, habe mich meines jämmerlichen Daseins gefreut und hoffte, endlich meine Rezepte zu bekommen, als du schreiend in mein Leben getreten bist. Und wie sie dich so an mir vorbeigetragen haben, hattest du nichts anderes im Sinn, als meine Hand zu ergreifen.

**Friedel:**

*(freudig)*

Das war das Bündnis unserer Freundschaft.

**Herbert:**

Dein Bündnis, Friedel, dein Bündnis. Aber das Schlimmste an der ganzen Sache war, dass du meine

Hand nicht mehr losgelassen hast.

**Friedel:**

Ich brauchte dringend einen Beistand.

**Herbert:**

Ja, und dann durfte ich mit dir in das Behandlungszimmer, wo sie dir den Magen ausgepumpt haben und ich saß neben dir - Hand in Hand.

**Friedel:**

Das werde ich dir nie vergessen, Herbert!

**Herbert:**

Ich dir auch nicht, Friedel. Und als sie schließlich feststellten, dass du ein akutes Magengeschwür hast, durfte ich noch mit dir ins Krankenhaus, natürlich Hand in Hand.

**Friedel:**

*(schwärmt)*

Ja, zusammen sind wir in das Marienhospital gefahren. Eine schöne Fahrt war das.

**Herbert:**

*(sarkastisch)*

Und so romantisch!

**Friedel:**

Unglücklicherweise haben sie uns dort mit Gewalt getrennt.

**Herbert:**

Unglücklicherweise hat uns der Krankenhauspfarrer empfohlen, uns jede Woche einmal zu treffen, um über unsere Gebrechen zu reden und uns damit seelisch-geistig die Hand zu halten.

**Friedel:**

Ja, ein Segen Gottes ist das.

**Herbert:**

Wie kann man auch Tester für Pulversuppen werden?

**Friedel:**

Immer noch besser als Salatschneider in der Uni-Kantine.

**Herbert:**

Lass meinen Beruf aus dem Spiel. Das ist ein gefährlicher Job. Andauernd habe ich mir in die Finger geschnitten.

**Friedel:**

Meinst du, meiner war ungefährlich? Jeden Tag unzählige Suppen kosten! Aber das ging ja noch, nur irgendwann fingen sie an, mich zu mobben. Ab da musste ich bis zu 60 Suppen am Tag testen und als sie mich damit nicht hinausekeln konnten, sagten sie, wir müssten jetzt Wasser sparen und die Suppen ohne Wasser bewerten. Nur das Pulver im Mund und dann

noch ein Urteil abgeben. Das war dann doch zuviel für mich. Mein Magen hat rebellierte und dann ging gar nichts mehr. Jahrelang war ich krankgeschrieben und für eine Umschulung war es auch zu spät. Und als ich so jammernd zu Hause herumlag, hat mich zur Belohnung noch meine Frau verlassen.

**Herbert:**

Das kann ich nachvollziehen! Ich ziehe meinen Hut vor ihr! War mir sowieso nie begreiflich, wie es jemand länger als drei Stunden mit dir aushalten kann!

**Friedel:**

Sie hat mich halt geliebt!

**Herbert:**

Ja, die Liebe bleibt einem so manche Erklärung schuldig!

**Friedel:**

Schließlich gaben sie mir das Gnadenbrot und schickten mich in Frührente. Wieso bist du eigentlich in Frührente? Was kann einen Salatschneider bloß in Frührente treiben?

**Herbert:**

Pah, Salatschneider. Journalist war ich. Ein angesehener Journalist ...

**Friedel:**

... bei der Freizeitrevue.

**Herbert:**

Na und!

**Friedel:**

Und wie bist du dann zum Salatschneider geworden? Ich meine, vom Journalisten zum Salatschneider - ein unglaublicher Karriereschub!

**Herbert:**

Ich wollte ein Buch schreiben. Für dieses Unterfangen musste ich meinen Kopf freibekommen und nahm mir deshalb eine Auszeit beim Verlag. Um mich über Wasser zu halten, habe ich den Job in der Uni-Kantine angenommen.

**Friedel:**

Und was ist mit dem Buch? Hast du's nicht geschrieben?

**Herbert:**

Das ist ja das Schlimme. Beim Salatputzen habe ich so viele Würmer und Schnecken entsorgen müssen, dass ich eine Wurmallergie bekam und vor lauter Ekel mein Werk nicht vollenden konnte. Zu allem Überfluss war meine Stelle bei der Freizeit-Revue dann schon vergeben und das einzige, was mir das Arbeitsamt angeboten hat, war eine Umschulung zum Dachdecker. Schon in der

ersten Woche bin ich vom Dach gefallen. Eine Windböe von unglaublicher Stärke hatte mich erfasst, trug mich über die Ziegel hinweg und ließ mich auf der anderen Seite des Hauses unsanft auf einen Komposthaufen fallen.

**Friedel:**

Also, ich habe gehört, du bist mit zwei Flaschen Bier auf dem Dachgiebel herum-jongliert - voll bis unter die Haarwurzeln -, hättest dann das Gleichgewicht verloren und wärst wie ein nasser Sack auf der Ladefläche eures LKWs aufgeschlagen.

**Herbert:**

*(aufgeregt)*

Wer hat denn diese infame Lüge in die Welt gesetzt?

**Friedel:**

Ei, der Hannes.

**Herbert:**

Dem muss man auch nicht alles glauben. Also, wo war ich? Ach ja, im Krankenhaus - ich hatte mir immerhin drei Rippen gebrochen - haben sie dann festgestellt, dass ich unter Bluthochdruck leide und meine Cholesterin-Werte viel zu hoch sind. Na ja, dann war ich jahrelang krankgeschrieben und schließlich haben sie sich meiner erbarmt und mich in die Rente geschickt!

**Friedel:**

Immerhin hast du jemand, der sich rührend um dich sorgt, während ich in meiner Bude so dahinvegetiere.

**Herbert:**

*(gerührt)*

Ja, meine liebe Gerda. Gott habe sie selig. Was wäre ich nur ohne sie? Das war eine Fügung des Schicksals, als sie damals vor meiner Tür stand und fragte, ob sie die Putzstelle haben könnte. Wie ein Häuflein Elend stand sie da vor mir. Also habe ich mich ihrer schließlich erbarmt und Hunderten von interessierten weiblichen Bewerberinnen abgesagt.

**Friedel:**

Ja, so ist der Lauf der Dinge. Sagtest du mir nicht einmal, sie wäre die Einzige gewesen, die sich um diesen Job beworben hätte?

**Herbert:**

So habe ich das? Da muss ich wohl etwas durcheinander gebracht haben!

**Friedel:**

Ist ja auch egal. Was wolltest du denn eigentlich für ein Buch schreiben?

**Herbert:**

*(prahlerisch)*

Es sollte eine Abhandlung werden - gewissermaßen ging es um den soziologischen Bezug der Maikäferlarve in Kongruenz zur Einwandererfamilie aus Osteuropa.

**Friedel:**

Da können wir ja froh sein, dass du dir in die Finger geschnitten hast!

**Herbert:**

*(ablenkend)*

Kommt der andere eigentlich auch noch?

**Friedel:**

Selbstverfreilich! Den Hannes habe ich gerade vorhin an der Treppe getroffen.

**Herbert:**

Bis der die Treppe oben ist, können wir schon das neue Jahr einläuten!

**Friedel:**

Ja, ja, er ist halt nicht mehr der Schnellste!

**Herbert:**

Gegen den bin ich ja noch ein Hürdenläufer! Stell dir vor, ich hab heute nur zwei Schritte vom Bett zum Stuhl gebraucht.

**Friedel:**

*(klopft Herbert anerkennend auf die Schulter)*

Super, Herbert, es geht aufwärts!

**Herbert:**

*(etwas enttäuscht)*

Aber dann war ich doch sichtlich erschöpft!

**Friedel:**

Man soll sich einfach nicht zu viel zumuten! Immer schön langsam, Herbert!

**Herbert:**

Mach ich, Friedel, mach ich.

*(Es klingelt an der Tür)*

**Friedel:**

Das muss er sein.

**Herbert:**

Könntest du aufmachen? Ich bin diese langen Strecken einfach nicht mehr gewohnt!

**Friedel:**

Klar, Herbert, das ist doch kein Problem.

*(Friedel steht auf, geht an die Tür und öffnet sie. Ganz langsam schleppt sich Hannes, der an der Hüfte leidet, durch die Tür)*

**Herbert:**

Ei, der Hannes.

**Hannes:**

*(fix und fertig)*

Tach.

**Friedel:**

Was ist denn mit dir los? Du bist ja fix und fertig!

**Hannes:**

*(hält sich die Hüfte)*

Schmerzen, Friedel, Schmerzen. Bin kaum noch die Treppe hoch gekommen.

**Herbert:**

Was soll ich da sagen - ich komme sie kaum noch runter.

*(Friedel setzt sich wieder hin, während sich Hannes vorsichtig und unter Stöhnen auf einem Stuhl niederlässt)*

**Gerda:**

*(OFF)*

Wer ist es denn?

**Herbert:**

Der Hannes!

*(Gerda kommt aus der Küche und schaut auf die drei Männer)*

**Gerda:**

Ach, ist heute wieder Lazarettversammlung? Wird heute wieder ordentlich gejammert, die Herren?

*(Gerda verschwindet wieder in der Küche)*

**Friedel:**

*(zu Hannes)*

Stell dir vor, Hannes, der Herbert hat heute nur zwei Schritte vom Bett zum Stuhl gebraucht - ist das nicht phantastisch?

**Hannes:**

*(jammernd)*

Das freut mich für dich, Herbert. Ich wollt, ich könnte so etwas von mir behaupten.

**Friedel:**

Aber danach war er doch ganz schön außer Puste.

**Hannes:**

*(verständnisvoll)*

Das kann ich mir vorstellen. Man soll es halt nicht übertreiben.

**Herbert:**

Und was macht deine Hüfte, Hannes?

**Hannes:**

*(klagend)*

Sie schmerzt, Herbert. Ob ich liege oder steh, ob ich

sitze oder geh - sie tut weh. Ich weiß gar nicht, wie ich das immer wieder aushalte. Die Tabletten helfen schon lang nicht mehr.

**Herbert:**

Dann brauchst du auch keine mehr zu nehmen!

**Friedel:**

Was sagen denn die Ärzte?

**Hannes:**

Was sie immer sagen: Entweder ein neues Hüftgelenk oder Amputation.

**Herbert:**

*(erschrocken)*

Um Himmels Willen - Amputation!

**Friedel:**

Ach was - denen soll man auch nicht immer alles glauben.

**Herbert:**

Vielleicht hast du dich nur verrenkt?

**Friedel:**

Genau, geh doch mal zu einem Chiropraktiker.

**Hannes:**

Ach, - Chiropraktiker - ha! Was meinst'e, wo ich schon überall war? Beim Doktor Mischels, dem Chiropraktiker, da war ich zuerst. Da hatte ich anfangs nur ein Ziehen in der linken Po-Backe. Eigentlich nichts besonderes, wenn ich es mir so im nachhinein überlege. Also, ich komme da rein und ehe ich überhaupt begreife, was geschieht, ergreift mich so eine Kampfamazone, umschließt mich mit ihren wulstigen Armen wie eine Anakonda und wirft mich auf den Schlingentisch. Dann zieht sie mich hoch bis mir das Blut in den Kopf steigt und meine Augäpfel aus den Höhlen springen. Ich hatte einfach keine Chance gegen dieses Vieh. Nach einer Tortur von 20 Minuten, das Blut war inzwischen in meine Haare geschossen, dass die so dick wie Seemanns-Taue waren, bin ich auf allen Vieren wie ein besoffener Einsiedlerkrebs aus der Praxis rausgekrochen. Da geh ich nie mehr hin - das kann ich euch sagen. Seitdem ich in dieser Folterwerkstatt war, ist alles viel, viel schlimmer geworden.

**Herbert:**

Ja, dann lass dich doch operieren!

**Hannes:**

Und wenn ich nicht mehr aus der Narkose aufwache?

**Friedel:**

Dann bist du den ganzen Scheiß hier los und hast keine

Sorgen mehr.

**Hannes:**

Das sagt sich so einfach! Nein, ich will keine Operation, lieber quäle ich mich die nächsten zwanzig Jahre so weiter. Man hängt ja schließlich doch an seinem Leben und sei es noch so jammervoll.

**Herbert:**

Du bist alt genug, Hannes, du musst wissen, was das Beste für dich ist.

**Hannes:**

*(zu Hebert)*

Genau, und was macht dein Blutdruck?

**Herbert:**

*(resigniert)*

Er steigt und steigt!

**Friedel:**

Und - was sagt dein Arzt dazu?

**Herbert:**

Der meint, ich soll mich bewegen, was ich ja auch tue.

**Hannes:**

*(vorwurfsvoll)*

Ha, das nennst du Bewegung? Du bist schon stolz, wenn du es vom Bett zum nächsten Stuhl schaffst.

**Herbert:**

*(gekränkt)*

Das ist doch auch schon etwas!

**Hannes:**

Ja, für einen 120jährigen!

**Herbert:**

*(jammernd)*

Was soll ich denn tun, Hannes, ich stecke in so einer Art Zwickmühle. Um den Blutdruck zu senken, muss ich Blutdrucktabletten nehmen. Dann muss ich Tabletten für meine angegriffene Schilddrüse nehmen, aber zuviel Jod macht müde. Daher brauche ich Medikamente, die mich aufputschen. Dazu kommt mein zu hohes Cholesterin. Das bereitet mir Schlafstörungen. Und dagegen muss ich Schlaftabletten nehmen - und dann komme ich morgens natürlich nicht in die Gänge! Und wenn ich mich bewege, steigt mein Blutdruck, also bewege ich mich nur ganz sachte und vorsichtig, damit er nicht weiter steigt. Es ist ein Teufelskreis, in dem ich mich befinde.

**Hannes:**

Keiner verlangt, dass du Leistungssport machen sollst. Du musst dich bewegen, damit dein Kreislauf in Schwung kommt, dann bekommst du irgendwann

Ausdauer und dein Hochdruck sinkt. So einfach ist das.

**Herbert:**

*(bestimmend)*

Nein, das darf ich nicht!

**Hannes:**

Wer sagt das?

**Herbert:**

Ich!

**Hannes:**

Außerdem bist du viel zu fett! Du siehst aus wie eine aufgepumpte Schildkröte.

**Herbert:**

*(beleidigt)*

Bist du jetzt fertig?

**Hannes:**

Nein, ich bin noch lange nicht ...

**Friedel:**

*(schlichtend)*

Halt, so beruhigt euch doch. Wir sind doch nicht hier, um uns zu streiten.

**Herbert:**

Aber er hat doch angefangen.

**Friedel:**

Ist doch egal, wer angefangen hat. Vertragt euch wieder. Los, gebt euch die Hände.

*(Langsam reichen sich Herbert und Hannes die Hände)*

**Hannes:**

'tschuldigung!

**Herbert:**

Angenommen.

**Friedel:**

Na also, geht doch! Solange wir noch nicht verwesen, gehts uns doch gut!

**Hannes:**

A propos verwesen - was stinkt hier eigentlich so?

**Herbert:**

Jetzt, wo du es sagst! Irgendwas riecht so modrig, so alt!

**Friedel:**

*(zu Herbert)*

Vielleicht sinds deine Socken? Die haste ja schon drei Wochen an.

**Herbert:**

Die stinken nicht! Außerdem, woher willst du denn wissen, wie lange ich meine Socken trage?

**Friedel:**



Von dir. Du hast gesagt, unter drei Wochen werden die Socken nie gewechselt, denn das häufige Waschen zerstöre die Wollstruktur. Wogegen die Verbindung Fußschweiß und Wolle eine Art Verschweißung der Moleküle und somit Stärkung der Wollstruktur hervorrufen würde.

**Herbert:**

*(ungläubig)*

Das habe ich gesagt?

**Friedel:**

Das sind genau deine Worte.

*(Herbert zieht einen Socken aus und riecht daran)*

**Herbert:**

Nee, die riechen zwar auch, aber irgendwie anders.

Richtig würzig! Wollt ihr auch einmal?

*(Herbert hält ihnen die Socke vor das Gesicht)*

**Hannes:**

*(angewidert)*

Hör auf, tu das weg - da wird einem ganz schlecht von!

**Herbert:**

Kostverächter!

*(Herbert zieht sich seine Socke wieder an)*

**Friedel:**

Vielleicht bin ichs ja? Ich habe seit heute früh so ein Sodbrennen.

**Herbert:**

Hauch mich mal an!

*(Herbert beugt sich zu Friedel vor und der haucht ihm ins Gesicht. Herbert weicht sofort zurück)*

**Herbert:**

*(angeekelt)*

Oh Gott, ist das widerlich. Das Tor zur Hölle könnte nicht ekelhafter stinken.

So etwas habe ich ja noch nie gerochen!

**Friedel:**

Das ist halt mein Magen!

**Herbert:**

Der löst sich gerade auf!

**Hannes:**

Soll ich 'ne Jahrespackung Kaugummi kaufen?

**Herbert:**

Das nützt auch nichts mehr. Eine Jauchegrube ist das reinste Eau de Cologne dagegen!

**Hannes:**

Hast du gestern was getrunken, Friedel?

**Friedel:**

*(als ob es nichts Besonderes wäre)*

Ja, vierzehn Bier, warum?

**Herbert:**

*(neugierig)*

Vierzehn Bier? Warst du aus?

**Friedel:**

Nee, ich hab ein bisschen Fernseh' geguckt.

**Herbert:**

*(ungläubig)*

Du trinkst vierzehn Bier beim Fernsehgucken?

**Friedel:**

Ei, das Programm war wieder so schlecht, das konnte ich mir nur schön trinken.

**Herbert:**

*(entsetzt)*

Ich kanns einfach nicht glauben. Da trinkt der vierzehn Bier beim Fernsehen.

**Friedel:**

Vielleicht waren es auch fünfzehn - na und?

**Herbert:**

*(bestürzt)*

Jetzt sinds schon fünfzehn.

**Hannes:**

Ja, dann wissen wir jetzt auch, woher dein ständiges Sodbrennen kommt!

**Friedel:**

Ach was, das hat bestimmt ganz andere Ursachen!

**Herbert:**

So?

**Friedel:**

Mein Doktor Salzinger sagt, ich hätte einen Reizmagen.

Also trink ich Bier, denn Bier beruhigt und macht schläfrig. Je mehr Bier ich also trinke, desto mehr beruhigt sich mein Magen - so einfach ist das.

*(Gerda kommt aus der Küche)*

**Gerda:**

Was stinkt denn hier so erbärmlich? Wart ihr chinesisches essen?

**Hannes:**

Das ist der Friedel!

**Friedel:**

Petze!

**Gerda:**

*(zu Friedel)*

Hat er sich nicht gewaschen?

**Friedel:**

Es ist mein Magen.

**Gerda:**

Dann sauf' nicht soviel, dann stinkst'e auch nicht so! Das hält ja keiner aus. Ich muss das Fenster aufmachen.

Hätte ich das gewusst, hätte ich mir ein paar Gasmasken von der Bundeswehr mitgebracht.

*(Gerda geht zum Fenster öffnet es)*

**Hannes:**

*(panisch)*

Halt! Nicht! Kein Licht hereinlassen. Ich habe Migräne!

**Gerda:**

Ach, Migräne hat er auch noch!

**Hannes:**

*(wehleidig)*

Ja, und ganz fürchterliche! Das sticht vorne und hinten und das Licht tut in den Augen so weh.

**Gerda:**

Dann zieh dir eine Brille auf. Jetzt wird erstmal gelüftet.

Bei dem Gestank flüchten ja selbst die Kakerlaken!

**Hannes:**

*(jammernd)*

Jetzt hat die doch tatsächlich das Fenster aufgemacht. -

Ach, wie das in den Augen schmerzt. Hat einer eine Brille von euch?

**Friedel:**

Ich hab eine dabei. Moment.

*(Friedel kramt in seiner Jackeninnentasche und holt eine Brille hervor - es ist eine längliche, spiegelnde Hip-Hop-Brille - und wirft sie Hannes zu. Der bekommt sie nicht richtig zu fassen und die Brille landet auf dem Fußboden. Alle drei schauen sich ratlos an)*

**Herbert:**

*(zu Hannes)*

Was ist? Warum hebst du deine Brille nicht auf?

**Hannes:**

Ich kann doch nicht! Meine Hüfte! Ich kann mich doch selbst kaum auf den Beinen halten und da verlangst du, dass ich nach der Brille da abtauche?

**Friedel:**

Ich kann auch nicht, es sei denn, du willst, dass ich dir den Boden vollkotze, wenn ich mich bücke.

**Herbert:**

Was für eine jämmerliche Bagage ihr doch seid! Na gut, ich sehe, es bleibt mal wieder an mir hängen. Dann werde ich es mal versuchen!

*(Herbert beugt sich langsam zur Seite, den einen Arm an*

*der Stuhllehne, um sich festzuhalten, den anderen zum Boden zu gestreckt. So sinkt er immer tiefer, bis seine Hand den Boden berührt - er sitzt aber noch auf dem Stuhl. Da seine Hand immer noch nicht an die Brille heranreicht, gleitet Herbert langsam und sehr angestrengt den Stuhl hinunter und bleibt schließlich auf dem Fußboden liegen. Mit der einen Hand ergreift er die Brille.*

*Hannes und Friedel schauen gespannt auf diese Szene.*

*Gerda hat sich inzwischen vom Fenster abgewandt und blickt mit einigem Kopfschütteln und verschränkten Armen auf Herbert)*

**Herbert:**

*(triumphierend und keuchend)*

Ich hab s'e!

**Gerda:**

Wenn ichs nicht selbst gesehen hätte, ich würde es nicht glauben.

**Friedel:**

Super gemacht, Herbert!

**Herbert:**

*(stolz)*

Gell, da guckt ihr!

**Hannes:**

Und wie wir gucken! Auf, komm jetzt!

*(Herbert versucht sich aufzurichten. Er windet und krümmt sich auf dem Fußboden, kommt aber einfach nicht hoch)*

**Friedel:**

Was machst du denn jetzt? Bodenballett?

**Herbert:**

Ich komm nicht hoch, du Witzbold! Ich bin zu schwach!

**Hannes:**

Das kann doch nicht so schwer sein. Auf, mach jetzt!

**Herbert:**

*(bemüht sich)*

Das sagt gerade der Richtige! Ich komme einfach nicht hoch - ich schaffe es nicht. Mein Herz pocht ganz wild. Ihr müsst mir helfen!

**Hannes:**

Ich kann dir beim besten Willen nicht helfen - mit meiner Hüfte!

**Herbert:**

Ja, ja, dann hilf du mir, Friedel.

**Friedel:**

Mein Arzt hat mir jegliche Anstrengung verboten!

**Herbert:**  
*(fassungslos)*  
Ich glaub's einfach nicht! Ihr würdet mich hier auf dem Fußboden verenden lassen!  
*(Gerda tritt an Herbert heran und begutachtet ihn)*  
**Gerda:**  
Da hilft nur meine Geheimwaffe.  
*(Gerda hält Herbert eine Süßigkeit unter die Nase und lockt ihn damit an den Stuhl. Dort krabbelt er mühsam hoch, bis er sich keuchend setzt)*  
**Herbert:**  
*(erleichtert)*  
Danke, Gerda! Ich weiß nicht, was ich ohne Sie machen sollte.  
*(vorwurfsvoll zu den anderen)*  
Ihr seid mir ein paar schöne Freunde!  
**Hannes:**  
Auf, gib mir schon die Brille!  
**Herbert:**  
*(reicht ihm die Brille)*  
Da!  
*(Hannes betrachtet die Brille und setzt sie auf. Gerda sieht sich Hannes an)*  
**Gerda:**  
Jetzt siehst'e richtig cool aus, Alter. Richtig fettes Brot, Mann!  
**Hannes:**  
Ja, voll fett, Mann!  
**Gerda:**  
Apropos "fett"! Herr Schmidt, haben Sie schon Ihre Übungen gemacht?  
**Herbert:**  
Selbstverständlich!  
**Gerda:**  
Hat man ja gerade gesehen - so gelenkig wie Sie sind. Wenn Sie so weitermachen, Herr Schmidt, dann wird das nichts mehr mit uns.  
**Herbert:**  
*(einschmeichelnd)*  
Ach, Gerda, uns beide kann doch niemand trennen.  
**Gerda:**  
Vom Rumsülzen hat noch keiner abgenommen!  
*(Gerda geht in die Küche)*  
**Friedel:**  
So, jetzt ist sie weg! Sag mal, Hannes, stimmt das, was ich da gehört habe du hast dich für das Goldene

Sportabzeichen angemeldet?  
**Herbert:**  
*(schlägt sich auf die Schenkel)*  
Was? Du? Fürs Goldene Sportabzeichen?  
**Hannes:**  
Ei, warum denn nicht?  
**Herbert:**  
Wie willst'n das machen? Du kannst doch kaum geradeaus laufen? Was für Disziplinen musst du denn da machen?  
**Hannes:**  
Wattebällchen-Werfen und Teebeutel-Weitwurf. Nein, Herbert, der Wille zählt, nur der Wille zählt! Sag mal, läuft da eigentlich was, zwischen dir und der Gerda?  
**Herbert:**  
Ja, bist du denn von Sinnen?  
**Hannes:**  
Ei, was regst du dich denn so auf? Sie ist doch eine ganz Nette und sorgen tut sie auch ganz gut für dich, eigentlich sogar mehr, als man verlangen kann. Ich sage dir, die ist hinter dir her.  
**Herbert:**  
*(nachdenklich)*  
In der Tat, sie sorgt sich wirklich rührend um mich. Aber ihr Mann ist doch vor zehn Jahren gestorben und seitdem hat sie kein männliches Wesen mehr angeschaut - von mir mal abgesehen!  
**Friedel:**  
Siehst du! Die Gerda will was von dir.  
**Herbert:**  
*(vertraulich)*  
Meinst du? Nun, sie ist keine schlechte Erscheinung und wenn ich ehrlich bin, habe ich mir schon so meine Gedanken über sie gemacht. Heute hat sie mich sogar "Koalabär" genannt.  
**Friedel:**  
Warum denn das?  
**Herbert:**  
Wegen meiner Haarbüschel in den Ohren. Ist das nicht süß?  
**Friedel:**  
Sie ist halt was ganz Besonderes.  
*(Gerda kommt aus der Küche)*  
**Gerda:**  
Der ganze Kühlschrank ist ja leergefressen!  
**Herbert:**

*(zu Friedel)*

Und auf den Mund ist sie schon gar nicht gefallen!

**Friedel:**

*(zu Gerda)*

Also, ich wars nicht!

**Hannes:**

Ich auch nicht!

**Gerda:**

*(vorwurfsvoll zu Herbert)*

So geht das einfach nicht weiter, Herr Schmidt. Muss ich mir denn nur noch Sorgen um Sie machen?

*(Herbert blickt betreten in eine andere Richtung. Gerda verschwindet wieder in der Küche)*

**Herbert:**

*(kleinlaut)*

Der war doch schon fast leer!

**Gerda:**

*(OFF)*

Gestern hab ich extra für die ganze Woche eingekauft und dann frisst der alles an einem Tag weg!

**Friedel:**

*(zu Herbert)*

So? Der war also leer? Wie leer?

**Herbert:**

*(verlegen)*

Vielleicht war noch eine kleine Winzigkeit drin!

*(Gerda kommt aus der Küche)*

**Gerda:**

*(vorwurfsvoll)*

Herr Schmidt - Sie sind ja schlimmer als ein Müllschlucker!

**Herbert:**

*(verlegen)*

Ich hatte ein kleines Hungerlein!

**Friedel:**

*(zu Herbert)*

Ha, mich anmachen, weil ich ein paar Bierchen getrunken habe, aber selbst einen ganzen Kühlschrank leerfressen!

**Gerda:**

*(missbilligend)*

Jetzt kann ich wieder einkaufen gehen!

**Herbert:**

*(beschämt)*

Es tut mir leid, Gerda.

**Gerda:**

Pah!

*(Gerda verschwindet in der Küche)*

**Hannes:**

*(zu Herbert)*

Das ist reines Frustfressen, Herbert!

**Herbert:**

Ach was!

**Friedel:**

*(zu Herbert)*

Den ganzen Tag sitzt du hier rum, glotzt fern und frisst!

**Herbert:**

*(entrüstet)*

Das ist doch gar nicht wahr!

**Friedel:**

Jede Made ist nützlicher als du!

**Herbert:**

Hör doch auf! Ich hab schon viel geschafft!

**Friedel:**

Ja, zum Klo hast'es immer geschafft!

**Herbert:**

*(zu Friedel)*

Und du? Du hockst den ganzen Tag zu Hause und säufst!

**Friedel:**

Das sind ärztliche Maßnahmen!

**Herbert:**

Bei mir auch!

*(Gerda kommt mit einer Einkaufstasche aus der Küche)*

**Gerda:**

Nicht streiten, die Herren. Ich geh jetzt einkaufen - und eh ich's vergesse. Herr Schmidt, die nächsten Tage bin ich nicht da. Ich muss dringend zur Verwandtschaft - ein Krankheitsfall.

**Herbert:**

*(erschrocken)*

Hoffentlich nichts Ernstes?

**Gerda:**

Nee! Der Onkel Ferdinand, der den großen Bauernhof hat, ist besoffen vom Hocker gefallen, als er seine Kuh melken wollte und vor Schreck hat die ihn dann getreten. Na ja, die nächsten zwei, drei Tage werde ich ihn wohl ersetzen müssen, bis sein Knöchel etwas angeschwollen ist.

**Herbert:**

Ach. Ja und was wird aus mir?

**Gerda:**

Ich habe eine Vertretung organisiert.

**Herbert:**

*(verwirrt)*

Eine Vertretung?

**Gerda:**

Ja, meine Nichte Jule wird für mich hier Ordnung machen.

**Herbert:**

Ihre Nichte?

**Gerda:**

Das ist doch nicht schlimm, oder?

**Herbert:**

*(ungläubig)*

Eine Fremde - hier in meiner Wohnung?

**Friedel:**

*(zu Herbert)*

Vielleicht ist sie ja ganz schnuckelig?

**Gerda:**

Ja, das ist eine ganz Liebe! So, ich muss jetzt!

*(zu Friedel und Hannes)*

Und ihr beide passt mir in der Zwischenzeit ein bisschen auf meinen Herbert auf. Und keinen Unfug anstellen, gell. Also, bis später!

**Friedel:**

Unfug? Was für einen Unfug?

**Gerda:**

*(drohend)*

Ich kenn' euch. Haltet euch an meine Befehle, dann passiert euch auch nichts.

*(Hannes steht auf und salutiert)*

**Hannes:**

Sehr wohl, mon Générale.

**Gerda:**

Dann macht es mal gut, ihr Banditen und du mein Koalabärchen!

**Herbert:**

Wiedersehen, Gerda!

*(Gerda geht zur Haustür hinaus und Hannes setzt sich wieder)*

**Hannes:**

*(neidisch zu Herbert)*

Du hast ein Glück! Jetzt kommen schon die jungen Dinger zu dir!

**Herbert:**

*(verzweifelt)*

Sie kann mich doch nicht alleine lassen, die Gerda? Ich

kenne diese Jule doch gar nicht.

**Hannes:**

Das bringt mal frischen Wind in deine Bude.

**Herbert:**

*(unsicher)*

Ich weiß nicht. Ich habe mich doch so an die Gerda gewöhnt. Sie ist mir gewissermaßen ans Herz gewachsen.

**Friedel:**

Was ist denn los, Herbert? Was hast du denn?

**Herbert:**

*(schaut an sich herab)*

Wenn die Jule mich so sieht?

**Hannes:**

Na und?

**Herbert:**

Na und? Vielleicht blamier' ich mich vor der?

**Friedel:**

Du hast dich schon so oft blamiert, da macht das auch nichts mehr aus!

**Hannes:**

Genau. Du kannst dich schon mal auf Morgen freuen.

**Herbert:**

Vielleicht sollte ich noch zum Friseur gehen?

**Friedel:**

Wie wärs mit einem Schönheitschirurg?

**Hannes:**

Oder mit einem Fitness-Trainer?

**Herbert:**

*(lächelt)*

Ihr habt Recht! Ich glaube, ich übertreibe ein bisschen. Es sind ja nur ein paar Tage. Und wenn wir schon dabei sind: Friedel, geh doch mal an das untere Schränkchen in der Küche und machs auf.

*(Friedel erhebt sich und geht in die Küche)*

**Friedel:**

*(OFF)*

Es ist offen und jetzt?

**Herbert:**

Jetzt langst'e rein und holst das Essen raus.

*(Friedel kommt mit einer Platte mit belegten Broten heraus und stellt sie auf den Tisch)*

**Herbert:**

So und jetzt haut rein, Jungs und esst euch satt, denn ab Morgen mache ich eine Diät!

**VORHANG**

## 2. AKT

**Personen:** Herbert, Hannes, Friedel, Jule und ein indischer Rosenverkäufer.

*Das Zimmer ist aufgeräumt. Auf dem Tisch steht ein Stapel Bücher. Auf dem Boden liegt eine Hantel. An einem Stuhlbein ist ein Seil befestigt, dessen anderes Ende zur Haustür hinausführt.*

**VORHANG AUF**

*(Herbert kommt keuchend durch die Eingangstür. Er trägt einen viel zu engen Trainingsanzug und alte, durchgetretene Turnschuhe)*

**Herbert:**

*(außer Atem - schaut sich um)*

Ah, sie ist noch nicht da! Mann, bin ich fertig. Ich muss mich erst mal setzen.

*(Herbert setzt sich auf einen Stuhl, aber nicht auf den, an dem das Seil befestigt ist, und wischt sich den Schweiß von der Stirn)*

Seit zwei Tage trainiere ich wie ein Verrückter - einmal ums Haus und die Treppe hoch - und das alles nur, um ein bisschen Eindruck auf das Mädchen zu machen. Ich frage mich nur, warum? Das muss einfach in den männlichen Genen liegen! Ich kann nicht einmal was dazu! Es passiert einfach mit mir! Na ja, was solls. Durch diesen Trieb hat sich immerhin unsere Rasse erhalten können - also, alles legitim - würde ich sagen.

*(Es klingelt)*

**Herbert:**

Das muss sie sein.

*(Herbert rennt erst zum Spiegel, um sich anzuschauen)*

Tadellos! Was bin ich doch für ein schöner Kerl!

*(Herbert hechtet an die Tür und öffnet sie. Ein indischer Rosenverkäufer stürmt in die Wohnung - ein Bündel Rosen im Arm)*

**Herbert:**

Wer sind Sie denn? Kommen Sie von der Mafia? Vom Mossad? Lidl? Aldi?

**Rosenverkäufer:**

Du wolle Rose kaufen?

**Herbert:**

*(abweisend)*

Nee, ich will keine Rose kaufen!

**Rosenverkäufer:**

Nur fünf Euro die Rose!

**Herbert:**

Ja, sind Sie denn von allen guten Geistern verlassen?

Fünf Euro für dieses armselige ausgetrocknete Gestrüpp?

Ich glaube, da muss ein Missverständnis vorliegen!

**Rosenverkäufer:**

Wollen vielleicht zwei Rosen für fünf Euro? Gutes Geschäft!

**Herbert:**

Was soll denn das für ein Geschäft sein? Das können Sie vielleicht mit Ihren Leuten in Kalkutta machen, aber nicht mit mir. Hören Sie zu, ich hab' jetzt wirklich keine Zeit für Sie und Ihre Rosen. Ende der Durchsage und "Shalom".

*(Herbert schiebt den Rosenverkäufer langsam aus der Wohnung)*

**Rosenverkäufer:**

4 Euro 50?

*(Herbert schlägt die Tür zu und setzt sich erschöpft wieder hin)*

**Herbert:**

*(entsetzt)*

Hat man da noch Töne? Jetzt kommen die Inder schon in die Wohnungen rein. Das ist ja eine regelrechte Invasion!

*(Es klingelt)*

*(Herbert rennt wieder zum Spiegel und begutachtet sich)*

**Herbert:**

Ach, was bin ich nur für'n schöner Kerl!

*(Herbert hechtet wieder an die Tür und öffnet sie.*

*Rosenverkäufer drängelt sich wieder in die Wohnung. Jetzt trägt er das Bündel Rosen unter dem Arm und einen Becher mit einer Flüssigkeit)*

**Rosenverkäufer:**

Letztes Angebot: Eine rote Rose und ein erfrischendes indisches Joghurtgetränk!

**Herbert:**

*(außer sich)*

Und mein letztes Angebot ist, wenn du dich nicht sofort vom Acker machst, hau ich dir mit meinem Waffeisen deine indischen Locken glatt!

*(Herbert drängt den Rosenverkäufer zur Haustür)*

**Herbert:**

Auf, raus jetzt, ich erwarte Besuch!

**Rosenverkäufer:**

Vielleicht zwei indische Joghurtgetränke zum Vorzugspreis von einem?

**Herbert:**

Und tschüß!

*(Herbert schmeißt die Tür zu und setzt sich keuchend wieder hin)*

**Herbert:**

Die sind vielleicht aufdringlich! Na ja, sind ja schließlich arme Teufel - haben ja auch nichts zum Leben. Vielleicht war ich ein bisschen zu streng!

*(Es klingelt)*

*(Herbert bleibt sitzen)*

**Herbert:**

*(ruft)*

Wer da?

**Jule:**

*(OFF)*

Die Jule!

**Herbert:**

*(ruft)*

Moment, ich komm schon.

*(Herbert rennt zum Spiegel und überprüft sein Aussehen)*

Grundgütiger - immer noch tadellos! Was bin ich nur für'n schöner Kerl!

*(Herbert geht zur Tür und öffnet sie. Jule tritt ein)*

**Jule:**

Da steht noch ein armer indischer Rosenverkäufer ...

**Herbert:**

*(resigniert)*

Das habe ich befürchtet.

*(Der Rosenverkäufer kommt herein. Herbert kramt in seiner Trainingshose und holt einen Zehn-Euroschein heraus)*

**Herbert:**

*(reicht den Schein dem Rosenverkäufer)*

Da, mein Freund! War nicht so ernst gemeint, vorhin! Kaufen Sie sich was Schönes oder füttern Sie Ihre Kuh.

**Rosenverkäufer:**

*(macht einen Bückling)*

Oh, danke, Sahib, vielen Dank!

*(Der Rosenverkäufer küsst Herbert die Hände)*

**Herbert:**

Jesus, Maria und Josef. Ist schon gut! Gehab' dich wohl!

*(Der Rosenverkäufer verschwindet, ohne Herbert auch nur eine Rose oder ein Getränk verkauft zu haben)*

*(Herbert macht die Wohnungstür zu und wendet sich*

*jetzt Jule zu)*

**Herbert:**

Ich konnte Sie noch gar nicht richtig begrüßen - also, guten Tag, Fräulein Jule.

**Jule:**

Guten Tag, Herr Schmidt. Das war aber eben sehr großzügig von Ihnen!

**Herbert:**

Ja, man tut, was man kann! Ich habe halt ein großes Herz für die Inder.

**Jule:**

*(besieht sich den Stuhl mit dem Seil)*

Das glaub ich auch. Ach, übrigens, Herr Schmidt, da ist ein Seil an einem Stuhl befestigt und es führt zur Haustür hinaus. Sieht irgendwie mega-komisch aus.

**Herbert:**

Ja, ich weiß, Fräulein Jule, aber das hat schon seine Richtigkeit!

**Jule:**

Na, wenn Sie meinen. Sie tragen vielleicht ein cooles Outfit, Herr Schmidt. Haben Sie wieder fleißig gegoggt?

**Herbert:**

*(stolz)*

Wie jeden Tag, Fräulein Jule. Wer rastet, der rostet - wie man so schön zu sagen pflegt.

**Jule:**

*(sieht an Herbert herab)*

Ja, Herr Schmidt. Finden Sie nicht, dass Ihre Trainingskutte ein bisschen zu klein geraten ist? Das ist doch voll out.

**Herbert:**

Mitnichten, Fräulein Jule! In Wirklichkeit verhält es sich so, dass ich in der letzten Zeit so viel neue Muskeln entwickelt habe, dass er jetzt vielleicht ein bisschen eng wirkt.

**Jule:**

Ach was, voll krass! Und das sind wirklich alles Muckies?

**Herbert:**

Aber sicher, Fräulein Jule, das sind sogenannte Fettmuskeln, die hat nicht jeder!

**Jule:**

Also, die Gerda hat Sie ganz anders beschrieben. So richtig uncool.

**Herbert:**

*(erstaunt)*

So? Uncool? Wie hat sie mich denn beschrieben?

**Jule:**

Sie hat gesagt, Sie würden erst aufstehen, wenn sie zur Tür hereinkäme und alles wäre unordentlich und Sie würden nur rumhängen; wie ein nasser Sack, wie ein Coach-Potatoe, halt. Und Sie hätten wohl das Wort "Siechtum" erfunden!

**Herbert:**

So? Das liegt vielleicht daran, dass ich meine Trainingseinheiten gewissermaßen verlegt habe. Sie konnte mich nie trainieren sehen, weil ich erst damit angefangen habe, wenn sie weg war.

**Jule:**

Cool bleiben! Vor mir brauchen Sie sich nicht zu rechtfertigen, Schmitti. Oh, was haben Sie denn da für Schmachtfetzen?

*(Jule schaut sich die Bücher an)*

**Herbert:**

*(prahlerisch)*

Klassiker, Fräulein Jule, Klassiker. Die bedeutendsten Werke der deutschen Literatur.

**Jule:**

Voll krass. Ist da auch der Harry Potter dabei?

**Herbert:**

*(etwas verwirrt)*

Äh, nicht ganz, Fräulein Jule, und auch kein "Urmel aus dem Eis". Hier handelt es sich um deutsche Klassiker. Ich muss nämlich noch eine Abhandlung über den Faust schreiben.

**Jule:**

*(bewundernd)*

Voll fett, was Sie so alles machen. Mega-Oberaffen-Geil!

**Herbert:**

*(wichtigtuersch)*

Ja, ich bin Theaterrezensent. Ich mache das so nebenbei. Aber ich kann mich kaum vor Aufträgen retten. Die rennen mir schon die Bude ein - ich bin halt ein gefragter Mann!

**Jule:**

Also - über die Faust schreiben Sie eine Abhandlung?

**Herbert:**

Ja, Ja, eine klitzekleine Abhandlung. Kaum der Rede wert.

**Jule:**

Die Faust vom Schiller?

*(Herbert blickt fragend in das Publikum)*

**Herbert:**

*(belehrend)*

Aber nein, der Schiller hat doch den Don Carlos gemacht!

**Jule:**

Ach, was Sie nicht sagen. Dem sein Bub heißt also Don Carlos? Da hat sich der Herr Schiller wohl mit einer Spanierin rumgetrieben? Aber das ist schließlich dem seine Privatsache, wenn der mit einer Spanierin rumpoppt.

**Herbert:**

*(schüttelt den Kopf)*

Der Faust ist doch von Goethe.

**Jule:**

Vom Goethe? Dass ich net lach`. Da machen Sie aber voll ein Mega-Späßchen mit mir, Herr Schmidt. Der Goethe hat doch die Unvollendete vom Beethoven geschrieben. Das weiß ich ganz genau - das ist noch voll gesafed in mir. Der Beethoven war krank, und da hat er den Goethe angerufen, vielleicht hat er ihm auch eine SMS geschickt, ist ja eh Latte, auf jeden Fall hat er ihn gefragt, ob er ihm nicht seine Unvollendete schreiben könnte - und da der Goethe sowieso nur in Weimar rumgehungen ist und die Chicks angemacht hat, hat er es halt gemacht. War echt cool vom Goethe.

**Herbert:**

*(zu sich)*

Wo ist denn die auf die Schule gegangen?

*(zu Jule)*

Könnte es vielleicht sein, dass Sie da etwas durcheinander bringen?

**Jule:**

*(unsicher)*

Wenn Sie mich so fragen. Vielleicht ist die Faust ja auch vom Schubert?

**Herbert:**

Oder gar von Rembrandt?

**Jule:**

Sie wollen mich wohl auf den Arm nehmen? Vom Rembrandt - was'n Joke! Nee, nee, Herr Schmidt. Der Rembrandt hat den Milzbrand entdeckt - das weiß ich aber jetzt ganz genau - ich schwörs!

**Herbert:**

*(resigniert)*

Na, wenn Sie meinen! Mir solls recht sein.

**Jule:**

So, jetzt muss ich aber in die Küche.



*(Jule geht pfeifend in die Küche)*

**Herbert:**

Sieht zwar gut aus, die Jule, aber ein Gehirn so groß wie ein Olivenkern!

**Jule:**

*(OFF)*

Soll ich einen Kaffee machen, Schmitti?

**Herbert:**

*(zu Jule)*

Das ist eine gute Idee!

**Herbert:**

*(zu sich)*

Vom Kopf kann sie der Gerda zwar nicht das Wasser reichen, aber vom Aussehen ist sie schon eine Granate - genau das Passende für mich! Was braucht dieses Mädchen denn Hirn? Ich bin es doch, der hier den kognitiven Bereich vertritt!

**Jule:**

*(OFF)*

Der Kaffee dauert aber noch zwei Minütchen!

**Herbert:**

Das macht gar nichts, Fräulein Jule. Ich muss sowieso mal kurz ins Bad, mich frischmachen.

**Jule:**

*(OFF)*

Ist gebongt.

*(Herbert geht in das Bad)*

*(Jule kommt wieder aus der Küche und stellt zwei Tassen auf den Tisch. Dann wirft sie wieder einen Blick auf die Bücher)*

**Herbert:**

*(OFF)*

Sagen Sie, haben Sie schon mal was von Shakespeare gehört?

**Jule:**

Nee, ich kenn nur Alt-Bier.

**Herbert:**

*(OFF)*

Ich meinte, Shakespeare. Kennen Sie denn kein Shakespeare?

**Jule:**

Ja, ja, ich habs schon verstanden. Nein, Kenn ich gar nicht, die Sorte. Ist die neu? Also, wenn Sie unbedingt des Shakes-Bier wollen, dann versuch' ich, nachher noch ein paar Flaschen aufzutreiben.

**Herbert:**

*(entsetzt, OFF)*

Aber das war doch ein Dichter, Fräulein Jule!

**Jule:**

Voll krass? Nie gehört!

**Herbert:**

*(OFF)*

Gell, Sie machen jetzt ein Späßchen mit mir, Fräulein Jule?

**Jule:**

Nee, das mein' ich mega-ernst! Aber ich muss jetzt wieder in die Küche. Ich glaube, der Kaffee ist fertig.

*(Jule geht wieder in die Küche)*

**Herbert:**

*(OFF)*

Die hat ja von Tuten und Blasen überhaupt keine Ahnung!

*(Es klingelt)*

**Herbert:**

*(OFF)*

Es klingelt. Hoffentlich ist das nicht wieder der Rosenverkäufer!

**Jule:**

*(OFF)*

Ich mach' schon auf!

*(Jule kommt aus der Küche und öffnet die Wohnungstür)*

*(Friedel, in schickem Anzug, betritt die Wohnung)*

**Friedel:**

Guten Tag, schönes Fräulein - ich bin der Friedel! Ein Freund von Herbert.

*(Friedel deutet galant einen Handkuss an)*

**Jule:**

Wie charmant! Ich bin die Jule, ich vertrete die Gerda!

**Friedel:**

*(säuselnd)*

Ich weiß, ich weiß! Übrigens, eine mehr als gerechte Vertretung, wenn ich mal so sagen darf! So etwas Hübsches hat diese Wohnung wohl noch nie gesehen! An Ihnen hat der Herrgott wahre Kunststücke vollbracht.

**Jule:**

*(geschmeichelt)*

Sie sind ja ein richtiger Schleimer! Wollen Sie nicht Platz nehmen? Der Herr Schmidt ist noch im Bad. Darf ich Ihnen einen Kaffee bringen?

**Friedel:**

Ei, Sie verwöhnen mich aber. Ich sag zu allem "Ja".

**Jule:**

Gut dann hol' ich noch eine Tasse!

**Friedel:**

Ist recht!

*(Jule verschwindet in die Küche. Friedel schaut verwundert auf das Seil, sagt aber nichts. Dann setzt er sich, aber nicht auf den Stuhl mit dem Seil)*

**Jule:**

*(OFF)*

Der Kaffee ist gleich fertig!

**Friedel:**

Ja ja.

*(Friedel betrachtet die Bücher)*

**Friedel:**

Keine nackten Weiber, nur alte Schinken. Das sieht ihm wieder ähnlich, unserem Journalisten!

**Herbert:**

*(OFF)*

Wer iss'es denn?

**Friedel:**

Ich bins!

*(Herbert kommt gestylt aus dem Bad - in einem nagelneuen Anzug! Allerdings trägt er nur das Jackett. Die Trainingshose hat er angelassen. Friedel glotzt ihn an, Herbert glotzt Friedel an)*

**Herbert:**

*(missmutig)*

Was willst du denn hier?

**Friedel:**

Ich wollt nur mal nach dem Rechten sehen!

**Herbert:**

*(zeigt auf Friedels Anzug)*

Und dazu brauchst du das neue Stöffche? Hast du dir das von deinem Flaschenpfand gekauft?

**Friedel:**

Nicht schlecht, das Stöffchen, gell? Aber deiner ist auch nicht übel! Aber könnte es sein, dass du die Hose vergessen hast? Oder willst du einen neuen Modetrend kreieren?

**Herbert:**

Nee, die Hose ist noch zu lang, die muss noch gekürzt werden. Hör zu, ich habe leider keine Zeit für dich. Ich muss noch ein paar Studien betreiben und da störst du gewaltig.

**Friedel:**

Studien! Du und Studien! Was ist denn das für ein Geschwätz! Geh fort! Du willst doch nur bei dem Mädchen Eindruck schinden. Falls du es noch nicht mitbekommen hast, die Jule hat mich soeben zum Kaffee eingeladen. Du hast doch nichts dagegen, wenn ich euch ein bisschen Gesellschaft leiste?

**Herbert:**

Du willst doch nur rumspionieren!

*(Jule kommt mit dem Kaffee aus der Küche und schenkt ihn ein)*

**Jule:**

Das ist doch voll cool, dass Ihr Freund Sie besucht, Schmitti.

**Herbert:**

Überaus freundlich von ihm, aber leider muss er sofort wieder gehen, wie er mir soeben versichert hat.

**Friedel:**

So, hab ich das? Da musst du dich aber schwer verhört haben, Herbert.

*(Herbert schaut Friedel böse an)*

**Friedel:**

Wollen Sie sich nicht an unseren Tisch setzen, Fräulein Jule?

**Jule:**

Das geht leider nicht - ich habe noch voll viel zu tun!

**Friedel:**

Ohh, wie schade! Ein Wesen Ihrer Schönheit würde an diesem Ort des Jammerns eine unbeschreibliche Bereicherung sein. Nicht wahr, Herbert?

*(Jule geht wieder in die Küche)*

**Herbert:**

Und ich habe auch zu tun, du Sülzbacke!

*(Das Seil ruckelt am Stuhl)*

**Friedel:**

*(verwundert)*

Was ist denn das?

**Herbert:**

Das ist der Hannes. Der hat vorhin angerufen und gesagt, seine Hüfte wäre heute besonders schlimm und ich sollte ein Seil anbringen, das er sich umbinden könnte, damit wir ihn dann hochziehen!

**Friedel:**

Den Hannes das Treppenhaus hochziehen? Ist der bekloppt?

**Herbert:**

Nicht bekloppter als du! Auf - wir müssen ihn

hochziehen!

*(Herbert bindet das Seil vom Stuhlbein los und fängt an zu ziehen. Friedel schaut ihm ungläubig zu)*

**Herbert:**

Was glotzt'n so? Hilf mir lieber.

**Friedel:**

Wenns unbedingt sein muss!

*(zusammen ziehen sie an dem Seil)*

**Friedel:**

Wusst gar nicht, das der so schwer ist!

**Herbert:**

Ist er auch nicht, das ist das Seil. Und? Siehst du schon was?

*(Friedel schaut zur Haustür hinaus)*

**Friedel:**

Ja, er liegt auf der Treppe, so beim zweiten Stock.

**Herbert:**

Alla hopp, dann müssen wir halt noch ein bisschen ziehen!

*(Herbert spuckt in seine Hände und zieht wieder. Friedel hilft mit)*

**Friedel:**

Da, er kommt! Ich seh schon seinen Kopf!

**Herbert:**

Das wird auch Zeit - ich kann nicht mehr!

*(Endlich kommt Hannes auf allen Vieren durch die Wohnungstür gekrochen, das Seil um seine Hüften gebunden. Auch er trägt einen Anzug. Einen absolut lächerlichen)*

**Hannes:**

*(stöhnend)*

Nicht so fest!

*(Herbert und Friedel lassen das Seil los und setzen sich erschöpft auf die Stühle)*

**Herbert:**

Noch einmal mache ich das nicht. Das Blut pocht schon in meinen Ohren.

**Friedel:**

Und bei mir hat sich schon wieder Sodbrennen angekündigt.

*(Hannes richtet sich mühsam auf, macht das Seil los und setzt sich sogleich auf einen Stuhl. Dann streift er mit seinen Händen besorgt über den Anzug)*

**Hannes:**

*(vorwurfsvoll)*

Ihr hättet beinah den Anzug ruiniert.

**Herbert:**

Ist das alles, was dir dazu einfällt?

**Friedel:**

*(zu Hannes)*

Geh doch endlich mal zum Arzt, ich mein', wenns schon so schlimm ...

**Hannes:**

*(winkt ab)*

Ah, Kaffee gibts. Ich will auch einen!

**Herbert:**

*(ruft resigniert in die Küche)*

Jule, noch ein Tässchen für den Monsieur bitte!

*(Jule kommt mit einer Tasse an den Tisch und schenkt sogleich ein)*

**Jule:**

*(zu Hannes)*

Sie müssen der Hannes sein - stimmt's?

**Hannes:**

*(säuselnd)*

Ja, und Sie sind das Fräulein Jule. Wenn Sie wollen, könnten Sie auch einmal bei mir sauber machen! So ein schnuckeliges Ding wie Sie, das würde sich bestimmt gut in meiner Wohnung machen.

**Herbert:**

*(entrüstet)*

Das schlägt doch dem Fass den Boden aus!

**Friedel:**

*(zu Hannes)*

Du kannst dir doch nicht einmal ein paar Krücken leisten, wie willst'n dann des Fräulein bezahlen?

**Jule:**

Coolt mal ab, Leute! Ich kann eh' nicht. Ich mach das hier nur für die Gerda!

**Hannes:**

*(enttäuscht)*

Das ist aber schade!

**Friedel:**

*(zu Hannes)*

Geschieht dir ganz recht!

*(Jule geht wieder in die Küche. Hannes schaut ihr hinterher)*

**Herbert:**

*(zu Hannes)*

Und weshalb hast du diese unmenschlichen Strapazen auf dich genommen und bist hierher gekommen? Etwa, um mich zu besuchen?

**Hannes:**  
Die Gerda hat doch gesagt, wir sollen uns um dich kümmern!

**Herbert:**  
Sonst kümmert ihr euch auch nicht darum, was die Gerda sagt.

**Hannes:**  
*(ablenkend)*  
Wieso habt ihr eigentlich Anzüge an? Ihr seid ja richtig aufgemotzt!

**Herbert:**  
*(zu Hannes)*  
Das sagt der Richtige! Warum hast du denn einen an?

**Hannes:**  
Ich hatte noch ein paar wichtige Sachen zu erledigen. Ich war auf'm Finanzamt und dann auf der Bank. Da muss man schon Eindruck schinden.

**Herbert:**  
*(zu Hannes)*  
Ei, ich denk, deiner Hüfte geht es so schlecht? Wie konntest du das denn alles machen?

**Hannes:**  
Heut' früh hat sie auch ganz fürchterlich gezwickt, aber dann, wie aus heiterem Himmel, war plötzlich alles weg! Kein Schmerz und nix!  
*(Herbert und Friedel schauen sich fragend an)*

**Herbert:**  
*(wütend)*  
Und wieso hast du uns dich dann hochziehen lassen, wenn du überhaupt nichts hast? Ja bist du noch zu retten?

**Hannes:**  
Ich wollt' mal sehen, ob ihr das überhaupt packt.

**Friedel:**  
*(zu Hannes)*  
Bist du noch ganz sauber? Ich glaub', ich hau' dir gleich die Bücher auf deinen Ochsenkopf.

**Herbert:**  
*(besorgt)*  
Nicht die Bücher, die sind aus der Bücherei!

**Hannes:**  
*(zu Friedel)*  
Und ich schütt' dir den Kaffee über dein feines Hemd!  
*(Jule kommt aus der Küche und alle drei grinsen)*

**Jule:**

Na, wieder Zoff, die Herren?

**Hannes:**  
Ei, wir streiten doch nicht, gell Friedel?

**Friedel:**  
Wir sind ein Herz und eine Seele.

**Jule:**  
So ists recht. Love and peace. Es gibt nämlich keinen Grund zum Streiten.

**Hannes:**  
Nicht? Also, bei so einem ordentlichen Streit, da weiß ich wenigstens, dass ich noch am Leben bin. Das baut so richtig auf.

**Jule:**  
Naja, das ist Ihr Problem. Aber ich hätte da mal eine Frage. Jetzt, wo die Herren alle beisammen sind -

**Friedel:**  
Nur zu!

**Jule:**  
Ich bin nämlich voll neugierig!

**Hannes:**  
Frisch heraus gefragt!

**Jule:**  
Warum arbeiten Sie denn nicht? Ich meine, Sie sind alle noch im besten Alter und hängen, äh, sitzen hier so mega-mäßig rum!

**Friedel:**  
Wir sind Frührentner aus Überzeugung!

**Herbert:**  
So könnt' man sagen - gewissermaßen!

**Hannes:**  
Moment, ich bin kein Rentner. Ich mache eine Umschulung.

**Jule:**  
*(zu Hannes)*  
Was haben Sie denn früher gemacht, Hannes?

**Hannes:**  
Also, ich war Stopping-Boat-Manager -

**Jule:**  
Was?

**Hannes:**  
*(stolz)*  
Also, ich war 15 Jahre Schiffschaukelbremser auf der Kirmes. Da habe ich auch diese zwei Holzköpfe kennengelernt. Eines Tages sind die Herren grölend vor unserem Schiffschaukelstand erschienen voll wie die Haubitzen!

**Herbert:**

Da muss ich entschieden widersprechen! Ein Fingerhütlein Weinschorle hatte ich mir gegönnt, mehr nicht.

**Hannes:**

Wers glaubt, wird selig. Auf jeden Fall steigen sie in die Schiffschaukel und fangen an zu schaukeln. Die Schaukel war noch nicht einmal einen halben Meter über dem Boden, da höre ich mark-erschütternde Schreie. Ich renne hin und sehe, wie sich die beiden wie zwei Süßwassermatrosen am Dollbord -

**Jule:**

Am was?

**Hannes:**

... am Dollbord, also am oberen Rand des Bootes, festhalten. Der Herbert ist ganz blau im Gesicht und der Friedel grün.

**Herbert:**

Dazu muss ich sagen, dass mich eine bis heute unerklärliche Höhenangst befallen hatte. Todesangst bemächtigte sich meines schwächtigen Körpers und Angstschweiß trat aus allen mir zur Verfügung stehenden Poren. Eine schiere Panik machte sich breit, mein Mund öffnete sich und von Weitem hörte ich meine eigenen unerträglichen Schreie.

**Hannes:**

Höhenangst bei nicht einmal einem halben Meter Höhe?

**Herbert:**

Man kann es sich nun mal nicht aussuchen, Hannes.

**Friedel:**

Und mir drehte sich einfach der Magen um. Er war ja schon so geschwächt und mitgenommen, bevor wir in das Boot stiegen, aber diese ewige Schaukelei, das hält der stärkste Elefant nicht aus.

**Hannes:**

Ja, besonders dann nicht, wenn man vorher zwei Schaschlikspieße, drei Pommes Rot-Weiß, ein Fischbrötchen, zwei Paprikawürste, eine Thüringer und Champignons mit Knoblauchsoße verdrückt hat.

**Friedel:**

Das war über den Tag verteilt.

**Hannes:**

Das hast du dir alles in zwei Stunden einverleibt. Die zwei Cola, elf Bier und sieben Jägermeister nicht mitgerechnet.

**Friedel:**

Ich hatte noch ein Wasser!

**Hannes:**

Auf jeden Fall bremsen ich die Schaukel in Null Komma Nix ab. Da waren die beiden so dankbar, dass sie mich zur Strafe in ihren ewigen Jammer-Zirkel aufgenommen haben. Seitdem sehen wir uns jede Woche und fragen uns insgeheim, wer wohl als erster den Löffel abgibt!

**Jule:**

Ja und wie ging es mit Ihrem Beruf weiter?

**Hannes:**

Ach so, ja, also, wie gesagt, ich war Schiffschaukelbremser. Na ja, und da hab ichs an der Hüfte bekommen, was ja auch kein Wunder ist, wenn man jeden Tag so 400 Schiffschaukeln abbremsen muss. Das geht ganz schön in die Arme und in die Hüfte, das kann ich Ihnen sagen. Aber es ging einfach nicht mehr. Und eines können Sie mir glauben, den Beruf vermissen ich sehr, er ist mir gewissermaßen ans Herz gewachsen.

**Jule:**

Voll cooler Job.

**Friedel:**

*(ironisch)*

Äußerst cool!

**Hannes:**

*(zu Jule)*

Und jetzt mache ich halt eine Umschulung auf Parkhauswächter!

**Jule:**

Was Sie nicht sagen! Parkhauswächter das ist ja hammerhart! Und was haben Sie gemacht, Friedel?

**Friedel:**

Ich war Tester von diesen Pulversüppchen. Die kennen sie bestimmt vom Supermarkt her, die stehen da ja an jeder Ecke. Jeden Tag 60 Suppen testen, das hält der stärkste Magen nicht aus. Seitdem plagt mich dieses Magengeschwür und wie der Doktor Dremmler sagt, werde ich es auch nie wieder ganz wegbekommen.

**Jule:**

Das ist bestimmt ein sehr stressiger Job!

**Friedel:**

Da können Sie Gift drauf nehmen!

**Hannes:**

Oder ein Süppchen essen!

**Friedel:**

*(zu Hannes)*

Wenn du nicht gleich ruhig bist, steck' ich deinen

hässlichen Kopf in die Kloschüssel.

**Jule:**

Love and peace, Leute - nicht streiten. Und Sie, Schmitti?

**Hannes:**

Der war in der Zuckerwatte-Industrie tätig - wie man sieht.

**Herbert:**

*(zu Hannes)*

Ich binde dir gleich das Seil wieder um und häng' dich zum Fenster raus.

**Jule:**

Jetzt macht euch doch nicht wieder an, Leute ihr seid ja schlimmer als ne Horde Bonobos. Also, Schmitti, haben Sie nichts zu erzählen?

**Herbert:**

*(ziert sich)*

Ach, das wollen Sie bestimmt nicht wissen, Fräulein Jule!

**Jule:**

Och, ich fände das sehr interessant, was ein Mann Ihres Formats wohl früher so getan haben könnte.

**Friedel:**

Format ist gut!

**Jule:**

Jetzt bleiben Sie doch einmal ernst, Friedel. Also, was ist, Schmitti? Wollen Sie's nun sagen oder nicht?

**Herbert:**

*(wichtigtuersch)*

Ich war einst ein bedeutender Journalist einer großen deutschen Tageszeitung.

**Friedel:**

Ja, er hat die Texte für die Micky Maus Hefte geschrieben. Für Batman hats leider nicht gereicht!

**Herbert:**

*(ignoriert Friedel)*

Bis mich eines Tages ein unsägliches Gichtleiden, das mir meine selige Mutter vererbt hatte, heimsuchte. Es war mir einfach nicht mehr möglich, unter diesen unerträglichen Schmerzen weiterzuschreiben. Meine Fingergelenke hatten die Größe von Billardkugeln - das muss man sich einmal vorstellen - von Billardkugeln!

**Jule:**

Das ist ja horormäßig!

**Hannes:**

Ja, mit diesen aufgeblähten Wulstfingern konnte unser Herbert natürlich nicht mehr in der Nase bohren - übrigens sein Lieblingshobby - nach dem Essen!

**Herbert:**

*(zum Publikum)*

Irgendwie habe ich das Gefühl, dass meine Autorität untergraben wird!

**Friedel:**

Ja, und dann ist er in die Lebensmittelgroßindustrie eingestiegen - unser Herbert.

*(Herbert schaut Friedel entsetzt an)*

**Jule:**

Das ist ja krass!

**Hannes:**

Äußerst krass! Ich würde sogar sagen: mega-krass!

*(Friedel und Hannes stoßen sich mit den Ellenbogen gegenseitig in die Seiten)*

**Jule:**

Da haben Sie bestimmt das Management geleitet? Sie waren bestimmt so ein Oberguru! Ich meine, so ein cooler Typ wie Sie wird doch wohl nicht in der Kantine den Salat geputzt haben?

**Herbert:**

Ha, ha, Kantine, ha, ha.

**Hannes:**

In der Kantine, ha, ha. Ein köstlicher Witz, Fräulein Jule.

**Herbert:**

Äh, ich trug gewissermaßen die ganze Verantwortung für das vegetarische Essen, das könnte man schon so sagen!

**Jule:**

Also waren Sie im Management?

**Herbert:**

Wenn Sie es so ausdrücken wollen, ja!

**Jule:**

Und dieser ganze Stress hat Ihnen schließlich gesundheitlich zugesetzt?

**Herbert:**

So könnte man es sagen, ja! Von einer Sekunde auf die andere bekam ich plötzlich richtige Wunden an den Händen. Es sah so aus, als hätte ich mich mit einem Messer in die Finger geschnitten, aber davon konnte ja überhaupt nicht die Rede sein. Nein, nein, es muss sich wohl um eine seltene Allergie gehandelt haben.

Aufgrund dieser Tatsache stellte sich mir die Frage nicht, ob ich noch weiterhin in diesem Beruf arbeiten wollte und konnte. Also war ich erstmals arbeitsunfähig geschrieben, bis man mich schließlich in die Rente geschickt hat, wo ich bis zum heutigen Tage mein

jämmerliches Dasein friste.

**Jule:**

Das ist ja voll bitter, Alter. Was Sie aber auch durchgemacht haben. Das ist schon der Hammer - diese Ansammlung von Schicksalsschlägen.

**Herbert:**

*(betroffen)*

Ja, ja, die unschuldigen, gläubigen Menschen mit ihrer beneidenswerten Herzensgüte und klarsten Reinheit ihres Geistes - die trifft es immer am schlimmsten - die will der liebe Gott am liebsten gleich um sich haben!

*(Friedel fängt an zu weinen)*

**Jule:**

*(tröstend)*

Ist schon gut, Schmitti. Sie tragen Ihr Schicksal mit einer mega-großen Fassung - ich bin richtig stolz auf Sie. Sie sind ja voll der Held.

**Herbert:**

*(gerührt)*

Wirklich? Das beruhigt mich jetzt aber sehr, Fräulein Jule. Einem Pfarrer gleich, der dem letzten hingemetzelten, noch zuckenden Indio die Rückkehr in das Paradies verkündete, so sprachen auch Sie mir eben Mut zu - es hat mich zutiefst berührt.

*(Friedel wischt sich die Tränen mit einem Taschentuch ab)*

**Jule:**

Das macht mich jetzt aber richtig an, Schmitti, aber leider muss ich jetzt wieder in die Küche. Bis später, Leute!

*(Jule geht wieder in die Küche)*

**Friedel:**

Ja, bis später.

**Hannes:**

*(zu Herbert)*

Findest du nicht, dass du eben ein bisschen dick aufgetragen hast?

**Herbert:**

Was sollte ich denn machen, Hannes?

**Friedel:**

Wieso hast du der Jule nicht gesagt, dass du den Salat in der Kantine geschnippelt hast?

**Herbert:**

Bist du verrückt? Muss ich mich denn nur blamieren?

**Friedel:**

Das ist doch keine Blamage, wenn man Salat schneidet!

**Herbert:**

Für mich schon!

**Friedel:**

Geh fort! Du genießt dich nur vor dem Mädchen - ich meine, sie ist aber auch ein ganz flotter Feger, die Jule!

**Hannes:**

*(verzückt)*

Ach, was für ein goldiges Mädchen!

**Herbert:**

*(drohend)*

Wenn du nicht gleich deinen Mund hältst, dann ...

**Hannes:**

Was ist denn? Ist der Herr etwa eifersüchtig?

**Herbert:**

Ich? Auf wen sollte ich denn eifersüchtig sein? Auf euch vielleicht?

**Hannes:**

Hat er sich verguckt, der Herbert?

**Herbert:**

Jetzt hör' aber auf!

**Hannes:**

Wieso trägst du dann den Anzug? Willst du etwa Eindruck schinden?

**Herbert:**

Ich? Den hab ich nur an, weil ... Ei, ich glaub, ich spinne. Ich muss mich doch vor dir nicht rechtfertigen! Wer bin ich denn?

**Hannes:**

Willst wohl den Lebemann vor dem Julchen spielen?

**Herbert:**

Das habe ich gar nicht nötig!

**Friedel:**

Wir brauchen keine Anzüge, um zu glänzen. Die Aura unserer Ausstrahlung besorgt das ganz von selbst.

**Herbert:**

Genau!

**Hannes:**

Ach so. Und warum habt ihr dann welche an?

**Herbert:**

Halt so.

**Hannes:**

Die sind doch nagelneu!

**Herbert:**

Ist mir noch gar nicht aufgefallen.

**Friedel:**

Jetzt, wo du sagst, fällt's mir auch auf. Da haben wir